

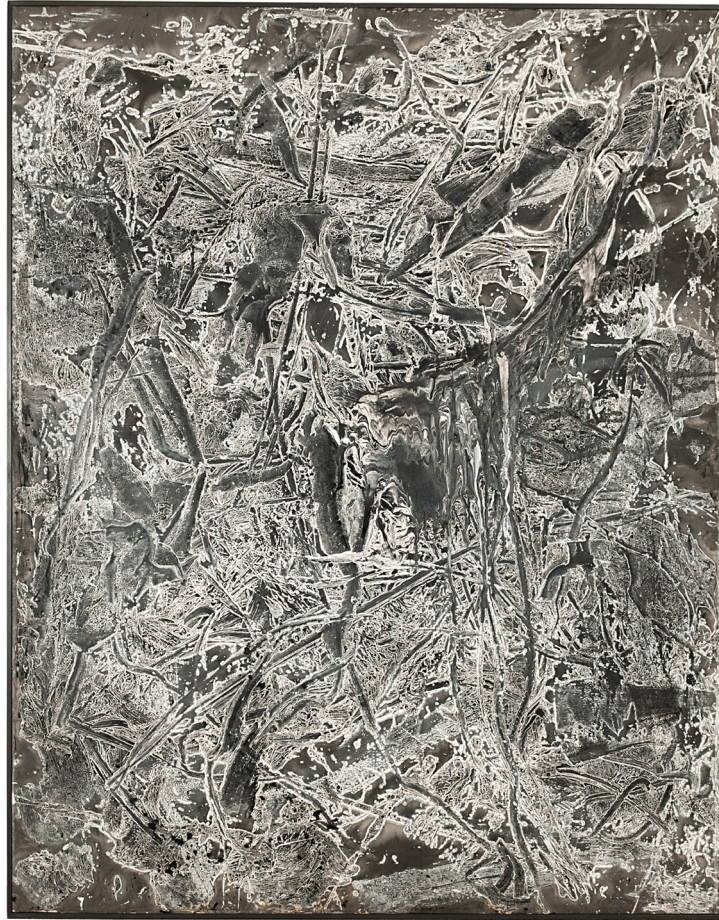
Pressemitteilung

# Emilio Vedova

## *Venezia muore*

28. Jänner—18. März 2023  
Eröffnung Samstag 28. Jänner 2023, 11—13 Uhr

Thaddaeus Ropac  
Salzburg Villa Kast  
Mirabellplatz 2, 5020 Salzburg



Emilio Vedova, *Venezia muore IV*, 1992. Acrylfarbe, Nitrofarbe und Pastell auf Leinwand. 226 x 176 cm (88,98 x 69,29 in).

Die Ausstellung präsentiert eine bisher noch nie öffentlich gezeigte Werkgruppe von Emilio Vedova aus einer Schaffensperiode des Künstlers, die von 1986 bis hin zur Realisierung seines monumentalen Pentaptychons *Venezia muore* im Jahr 1992 reicht.

Grundlegender Bestandteil Vedovas künstlerischer Praxis war seine medienübergreifende Arbeitsweise, für die er das Potenzial seiner Materialien immer wieder neu auf die Probe stellte. Als Autodidakt war

er vom reichen kulturellen Erbe seiner Geburtsstadt Venedig stark beeinflusst – zu seinen frühesten Arbeiten Mitte der 1930er Jahre zählen Zeichnungen venezianischer Architektur und Fresken, die sein Verständnis von Kunst und Komposition prägten. Dazu zählten insbesondere die Arbeiten von Tintoretto, der den Künstler zeitlebens inspirierte. Stets von seinen moralischen und politischen Überzeugungen geleitet, sind Vedovas Werke durch seine Erfahrungen während der Nachkriegszeit

geprägt. Die Werke der Ausstellung lassen darüber hinaus eine zunehmende Auseinandersetzung mit existenziellen Themen erkennen und offenbaren, dass die gestische Abstraktion für Vedova ein Mittel war, um die Komplexität und den Schmerz der Menschheit auszudrücken.

Die Leinwand bot Vedova Raum für seine grundlegenden Überlegungen. Beeinflusst von der Alchemie und insbesondere durch die Nähe des Meeres, das seine Heimatstadt Venedig umgibt, zeichnen sich die abstrakten Arbeiten dieser Werkphase durch die Verwendung von Acryl- und Nitrofarbe aus. Die einander abweisenden Eigenschaften dieser beiden Materialien erzeugen eine fast gespenstische Wirkung auf der Bildoberfläche, die an Werke von Anselm Kiefer und Sigmar Polke denken lässt. Die kristalline Struktur von Vedovas Pinselstrichen verweist auf blumenartige Salzablagerungen und die korrosive Kraft des Meeres. Die intensive, gestische Ausdruckskraft seiner überwiegend monochromen Bilder vermittelt ein Gefühl der Verzerrung – der Umwelt und des eigenen Selbst – sowie der Verzweiflung und Qual der menschlichen Existenz.

In dem fünfteiligen Werk *Venezia muore* (1992), dessen Titel der Ausstellung ihren Namen gibt, spielen die Themen Zerfall und Vergänglichkeit eine wesentliche Rolle. Ursprünglich als totemartige Installation aus geborgenen Bootwracks konzipiert, spielt die monumentale Arbeit auf die Dekadenz



Emilio Vedova, *Venezia muore II*, 1992. Acrylfarbe, Nitrofarbe auf Leinwand.  
260 x 130 cm (102,36 x 51,18 in).

und zugleich den Untergang der Lagunenstadt an. Die fünf Leinwände sind zudem von Vedovas persönlichen Erfahrungen der Zerstörung durch den Zweiten Weltkrieg und seiner Arbeit im demolierten Berlin während der 1960er Jahre geprägt. Zerfurchte Pinselstriche durchziehen eine zermürbte Bildoberfläche und es entsteht eine leuchtende, kosmische Landschaft, die Themen des schleichenden Zerfalls sowie die fortwährende Erosion durch die Zeit widerspiegelt.

Ein weiteres Werk der Ausstellung, ebenso *Venezia muore* (1992) betitelt, weist skulpturale Elemente auf, die an Robert Rauschenbergs *Combines* (1954–64) erinnern. An der Leinwand angebrachte Seile und Holzsplitter verweisen auf das maritime Thema, das ursprünglich für die umfassende, installative Arbeit der geborgenen Schiffswracks gedacht war. Indem er Aspekte der Malerei und der Bildhauerei vereint, verwischt Vedova die Grenzen zwischen den künstlerischen Genres. Gleichzeitig erschafft er archaische Bilder der tiefen Meeressedimente und der sich unaufhörlich bewegenden Gewässer, einer ewigen Strömung, von der sich Venedig bis heute nährt. Während seines gesamten Schaffens



Emilio Vedova, *Venezia muore*, 1992. Acrylfarbe, Nitrofarbe, Holz und Seil auf Leinwand und Holz.  
186 x 217 x 20 cm (73,23 x 85,43 x 7,87 in).

suchte Vedova unablässig nach Wegen, als Künstler auf politische und soziale Missstände seiner Zeit zu reagieren, was sich in der Idee von Dekadenz und Untergang widerspiegelt, die in den gezeigten Werken zum Ausdruck kommt.

Die Werkgruppe wird im Rahmen dieser Ausstellung von 28. Jänner bis 18. März 2023 erstmalig in Salzburg gezeigt. Emilio Vedova war bereits zu Lebzeiten eng mit der Stadt Salzburg verbunden. Nach dem Weggang von Oskar Kokoschka wurde Vedova an die Internationale Sommerakademie für Bildende Kunst berufen und lehrte dort fünf Sommer lang zwischen 1965 und 1969. Auch in den darauffolgenden Jahrzehnten kehrte er immer wieder an die Sommerakademie zurück. Seine Arbeiten waren in Salzburg unter anderem in Ausstellungen wie *Vedova und Salzburg* (1988) im Künstlerhaus zu sehen.



Emilio Vedova in seinem Studio. Foto: Maria Teresa Muraro, Venice

### **Emilio Vedova (1919–2006)**

Emilio Vedova gilt als einer der einflussreichsten italienischen Künstler der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. 1942 schloss er sich in Mailand der antifaschistischen Gruppe *Corrente* an und war 1946 Mitunterzeichner des Manifests *Oltre Guernica*, welches Künstler und Künstlerinnen dazu aufforderte, sich mit der Realität zu befassen und dabei über die Figuration hinauszugehen. Vedovas ausdrucksstarker Pinselstrich vermittelt die rohe und vehemente Reaktion auf die politischen Themen seiner Zeit. Durch seine expressiven und fesselnden Werke, die den Raum neu definieren, stieß Vedova in neue Bereiche der Malerei vor.

In den späten 1950er Jahren wurde Vedova mit dem französischen Informel und später mit der Aktionsmalerei und dem Wiederaufleben des Expressionismus in Verbindung gebracht, doch entzog sich der Künstler stets einer solchen Kategorisierung. Obwohl Vedova viele Jahre zwischen Venedig und Berlin pendelte, blieb sein Werk seiner Geburtsstadt und ihrer Maltradition treu. Seine Arbeiten aus den 1950er und 1960er Jahren reagieren auf das nationalistische Franco-Regime in Spanien und die revolutionären Proteste in ganz Europa im Jahr 1968.

Inspiziert durch eine dreimonatige Mexikoreise Anfang der 1980er Jahre, zeigen Vedovas Werke aus diesem Jahrzehnt den Einfluss weiter Landschaften und der farbenprächtigen Wandmalereien Lateinamerikas. Der Künstler inkorporierte eine Farbenflut in seine Palette, die die grafischen Kontraste zwischen Schwarz und Weiß belebte. In späteren Jahren experimentierte er mit unterschiedlichen Materialien und Medien, indem er beispielsweise Licht, Glas und Metall zu komplexen Installationen vereinte.

Vedova zeigte seine Werke erstmals 1948 auf der Biennale von Venedig und stellte danach regelmäßig auf der internationalen Kunstausstellung aus: 1952 wurde seinen Arbeiten ein eigener Raum gewidmet, 1960 erhielt er den Preis für Italienische Malerei und 1997 schließlich den Goldenen Löwen für sein Lebenswerk. Er war der italienische Vertreter der ersten *documenta* in Kassel 1955, und seine Werke wurden dort ebenso 1959, 1964 und 1982 ausgestellt. Vedova war engagierter Kunstpädagoge und unterrichtete am Deutschen Akademischen Austauschdienst in Berlin (1963–65), an der Internationalen Sommerakademie in Salzburg (1965–69, 1988) und an der Accademia di Belle Arti in Venedig (1975–86). 1965 und 1983 hielt er Vorträge in den Vereinigten Staaten. Seine Werke wurden in bedeutenden Institutionen gezeigt, darunter das Arnulf Rainer Museum, Baden (2020); der Palazzo Reale, Mailand (2019); das Centre Pompidou-Metz (2019); das Museo Novecento, Florenz (2018) und das Museum Küppersmühle für Moderne Kunst, Duisburg (2016).

Die vom Künstler und seiner Frau ins Leben gerufene *Fondazione Emilio e Annabianca Vedova* widmet sich bis heute der Förderung seines künstlerischen Vermächnisses.

Für weitere Presseinformationen und Bilder  
kontaktieren Sie bitte:

Dr. Patricia Schmiedlechner  
Thaddaeus Ropac Salzburg  
[patricia.schmiedlechner@ropac.net](mailto:patricia.schmiedlechner@ropac.net)  
Telefon: +43 662 881393 0



Share your thoughts with:

@thaddaeusropac  
#thaddaeusropac  
#emiliovedova